Zeitschrift: Neue Wege : Beiträge zu Religion und Sozialismus

Herausgeber: Vereinigung Freundinnen und Freunde der Neuen Wege

Band: 83 (1989)

Heft: 2

Artikel: Welches sind die "Strukturen der Sünde", für die Europa mitverantwortlich ist?

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-143455

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 14.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Sichtweise machen, ist eine Einbeziehung des weiblichen Genus an der Sprachoberfläche, insbesondere in der Wendung «Brüder und Schwestern» (statt der üblichen «Brüder im Herrn»). Wie wenig eine solche Sprachkosmetik dem gesellschaftskritischen Anliegen des Feminismus gerecht wird, zeigt sich auf S. 14, wo behauptet wird, «Brüderlichkeit *und Schwesterlichkeit*» seien «positive Werte der europäischen Kultur». Feministinnen bemühen sich seit langem, darauf aufmerksam zu machen, dass Schwesterlichkeit in der europäischen Tradition *gerade nicht* entwickelt worden ist, dass sie vielmehr ein von repressiver Brüderlichkeit gänzlich unterdrückter Wert ist.

Wäre dieses Dokument das einzige, das die Ökumenische Bewegung «Gerechtigkeit, Frieden und Bewahrung der Schöpfung» bisher zustande gebracht hat, ich liesse alle Hoffnung fahren. Aber dem ist glücklicherweise nicht so. Da gibt es noch die «Erklärung von Stuttgart», die sich, was die Problemanalyse angeht, durch Genauigkeit, was die Massnahmendiskussion angeht, durch Konkretheit erfreulich vom Basler Papier abhebt. Und auch ein hoffnungsvolles «Working Paper for the World Convocation» habe ich bereits zu Gesicht bekommen. Was jedoch allen diesen Dokumenten nicht gelingt, ist, in mir auch nur das kleinste Fünkchen Geistbewegtheit zu entfachen. Dieses euphorische Ökumenikergejauchze, diese längstbekannten Katastrophen-und-dennoch-Hoffnungs-Liturgien lassen mir regelmässig die Augendeckel sinken. Dass ich solche Papiere grundsätzlich nur am Schreibtisch, als saure Pflicht und unter Termindruck, zu mir nehme, lässt mich fragen, ob da nicht eine grundsätzliche Entstaubung der Sprache notwendig wäre, die wir Profichristen/innen uns angewöhnt haben.

Ina Praetorius

Die drei erwähnten Dokumente:
- Arbeitsdokument (erster Entwurf) für die Europäische Ökumenische Versammlung «Frieden in Gerechtigkeit», herausgegeben von KEK (Konferenz Europäischer Kirchen) und CCEE (Consilium Conferentiarum Episcopalium Europae), Oktober 1988; Bestelladresse: KEK, 150 route de Ferney, 1211 Genf.
- «Gottes Gaben – unsere Aufgabe. Die Erklärung von Stuttgart», herausgegeben von der Ökumenischen Centrale im Auftrag der Arbeitsgemeinschaft christlicher Kirchen in der BRD und Berlin (West), Oktober 1988; Bestelladresse: Ökumenische Zentrale, Neue Schlesinger Gasse 22–24, BRD-6000 Frankfurt a M. 1.
- «Towards an Affirmation on Justice, Peace and the Integrity of Creation», Working Paper of the World Convocation on JPIC (internes Papier).

Welches sind die «Strukturen der Sünde», für die Europa mitverantwortlich ist?

Unsere persönliche Sünde lässt «Strukturen der Sünde» entstehen. Diese «Strukturen der Sünde» haben, wie Papst Johannes Paul II. in seiner Enzyklika Sollicitudo Rei Socialis *festhält, «in persönlicher Sünde ihre Wurzeln und hängen daher immer mit* konkreten *Taten von Personen zusammen, die solche Strukturen herbeiführen, sie verfestigen und es erschweren, sie abzubauen» (Paragr. 36)... Wir haben versucht, einige dieser «Strukturen der Sünde», an denen wir als europäische Kirchen und Christen – häufig auf Kosten anderer – mitbeteiligt sind, beim Namen zu nennen. So zum Beispiel:*

– die ungleiche Verteilung des Reichtums in einem Weltwirtschaftssystem, das Reichtum für eine Minderheit schafft und das Leben von Hunderten von Millionen Menschen bedroht;
– die gegenseitige Bedrohung mit Massenvernichtungswaffen; wenn diese Drohung wahrgemacht würde, so würde das den Tod von Hunderten von Millionen Menschen bedeuten;
– Wettrüsten und Rüstungsgeschäfte, die seit dem Zweiten Weltkrieg direkt zu über 100 Kriegen beigetragen und indirekt den Tod vieler Menschen verursacht haben, indem sie Ressourcen und menschliche Fähigkeiten, die dringend für Entwicklung, Umweltschutz und Sozialleistungen gebraucht werden, verbraucht haben;
– industrielle Produktionsmethoden, die der natürlichen Umwelt irreversiblen Schaden zufügen;
– ungleicher Zugang zu billigen und sicheren Energiequellen;
– ungleiche Verteilung von Arbeitsmöglichkeiten, die so viele Menschen innerhalb und ausserhalb Europas vom wirtschaftlichen Fortschritt ausschliesst und ihnen das Recht auf Menschenwürde in Form einer gesellschaftlich nützlichen Tätigkeit verwehrt;
– die systematische Verletzung der Menschenrechte und insbesondere die Diskriminierung aufgrund von Geschlechts- und/oder Rassenzugehörigkeit.

(Aus dem ersten Entwurf eines Arbeitsdokuments für die Europäische Ökumenische Versammlung «Frieden in Gerechtigkeit», Ziff. 4).